

Kinder als »Türöffner« für gelungene Integration

Kindertageseinrichtungen im Landkreis fällt eine neue Sonderaufgabe zu

Landkreis (stm). Ein entscheidender »Türöffner« bei der Integration, gerade von Menschen aus anderen Kulturkreisen, können Kindertageseinrichtungen einnehmen. Denn durch die niederschweligen Angebote dort können schnelle Kontakte geknüpft werden. Grund hierfür: Das Betreuungsangebot stößt auf breites Interesse, da die Erzieherinnen auch bei fremden Kulturen als »unverdächtig« angesehen werden. Dies wurde bei der Veranstaltung »Kommunikation, Geschlechterverhältnis und Erziehung zwischen den Kulturen« mit 30 Erzieherinnen und Leitern von KiTas deutlich, zu der das Landratsamt Konstanz am Freitag nach Radolfzell eingeladen hatte.

Doch der Anstieg von Migranten- und vor allem Flüchtlingskindern zeigt auch, dass die Gräben zwischen den Kulturen tiefer sind, als dies viele glauben, so Referent Murat Sandikci. Integration ist für den Gewaltpräventionstrainer keine Einbahnstraße, vielmehr ruft er jeden, der hier lebt, dazu auf, sich darum zu kümmern, zu verstehen. Zugleich zeigte Sandikci in zahlreichen Beispielen auf, wie schnell Missverständnisse entstehen können, weil in verschiedenen Kulturen verschiedene Sichtweisen üblich sind. Dies fange mit der Sprachproblematik an, pflichteten ihm die Erzieherinnen bei. »Stopp« ist überall auf der Welt verständlich. Ansonsten können ehrenamtliche Sprachmittler im Landkreis Abhilfe bieten, betonte die neue Integrationsbeauftragte Natascha Garvin.

Langfristig werden die Kinder selbst zu Sprachmittlern, erklärte Manuela Hettich vom Werner-Messmer-Kindergarten in Radolfzell. Ein entscheidender Baustein ist die Sprachförderung, so Hettich, die für verschiedene Altersgruppen angeboten wird. Hettich weist zudem daraufhin, dass die Eltern auf ihren eigenen Wunsch eingeladen wurden, in dieselbe Sprachförderung mit einbezogen zu werden. Eine Besonderheit, weil eigentlich nicht elementare Aufgabe einer Kindertageseinrichtung, den Eltern auch das städtische Angebot in Rathaus, Bibliothek, Museum und Münster näherzubringen.

Ein ganz bedeutsamer Punkt sei auch die Angst vor dem Jugendamt, verrät Murat Sandikci. Er plädierte hierbei für Schweigepflicht. Zudem schlug er vor, unter dem Motto »Integration durch Interaktion« junge Asylbewerber verstärkt an die Hand zu nehmen, um sie an Sportvereine heranzuführen.

Die Leiterin des Kindergartens Storchennest in Steißlingen, Andrea Gnann, betonte allerdings und ihre Kolleginnen pflichteten ihr bei, dass die Aufgabe nur mit entsprechenden Kapazitäten, sowohl was Platz und Personal betreffe, möglich sei. In Steißlingen beispielsweise stoße der Kindergarten an Grenzen. Dem Landratsamt sei die Problematik wohl bewusst, erklärte Jugendhilfeplaner Rüdiger Singer,

schließlich habe jedes Asylbewerberkind einen Rechtsanspruch auf einen Kinderplatz. Die Kommunen agierten in diesem Zusammenhang vorbildlich, lobte der Jugendhilfeplaner die Arbeit im Landkreis.



Sind sich einig, dass Kindertageseinrichtungen bei der Integration eine Türöffnerfunktion zukommt (v.l.): Murat Sandikci (Gewaltpräventionstrainer), Integrationsbeauftragte Natascha Garvin, Rüdiger Singer (Jugendhilfeplaner), Gabriele Ulrich (Landesjugendamt, Fachberaterin für Kindergärten), Sabine Senne (Leiter des Kreisjugendamtes) und Andrea Gnann (Leiterin des Kindergarten Storchennest in Steißlingen). swb-Bild: stm